Donnerstag, 23 Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7715.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Petersburg, 23. Jan. Der Besuch des Kaisers Wilhelm am hiesigen Hofe darf für nächsten April als feststehend betrachtet werden. Die Seitens der österreichischen Blätter an diesen Besuch geknüpften politischen Conjecturen bezüglich der gegen Khiwa russischerseits getroffenen Maßregeln sind sicher grundlos. Der Besuch war schon im September in Berlin zugesagt, später bei der Anwesenheit des Prinzen Carl hier während des Georgfestes wurde der Zeitpunkt präcisirt.

London, 23. Jan. Die Morgenblätter erwarten heute die Herabsetzung des Discontes auf vier Procent.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Petersburg, 23. Jan. Der „Regierungs-Anzeiger“ bespricht den Gedankenaustausch mit England über die centralasiatische Frage ued bemerkt, seit drei Jahren bestehe ein Notenwechsel hierüber mit London, derselbe sei bis heute fortdauernd freundschaftlich gewesen und kein Meinungsunterschied hervorgetreten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 22. Jan. Die Beschlüsse des napoleonischen Familienrathes in Chislehurst werden vom „Daily Telegraph“ dahin präcisirt, daß die Kaiserin Eugenie und der Prinz Napoleon die Vormünder des kaiserlichen Prinzen sind und die Spitze der napoleonischen Partei repräsentiren, daß aber keinerlei Manifest und keine Proclamation erlassen werden soll.

Versailles, 22. Jan. Die wegen Meuchelmordes und Brandstiftung während der Herrschaft der Commune zum Tode verurtheilten Mitglieder der Commune Benouillat, Decamp und Benot sind heute Morgen in der Ebene von Satory erschossen worden; bei zehn anderen, zu gleicher Strafe Verurtheilten wurde die Todesstrafe in entsprechendes Gefängniß umgewandelt.

Newyork, 21. Jan. Zur Vertreibung der Modoc-Indianer aus der von ihnen eingenommenen verschanzten Stellung sind weitere Truppenverstärkungen gefordert worden.

K Ein recht erfreulicher Fortschritt.

Die Behandlung der kirchlichen Gesetzesvorschläge im Abgeordnetenhause legt uns schon jetzt die erfreuliche Pflicht einer Anerkennung auf, die wir um so lieber aussprechen, je mehr ihre Veranlassung zu den Erfahrungen unserer politischen Lehrjahre im Gegensatz steht. Wir fühlen uns gedrungen, die Mehrheit der Fortschrittspartei in Virchow, ihrem Sprecher, wegen ihrer patriotischen und staatsmännischen Haltung herzlich zu beglückwünschen.

Wie leicht einzusehen, war das Stellung-Nehmen zu den Falk'schen Vorlagen durch eine einfache Anwendung des constitutionellen Einmaleins nicht zu erledigen. Das constitutionelle Stichwort, dem unsere Verfassung ihren verhängnißvollen § 15 verdankt, hieß: Eine freie Kirche im freien Staat! Ein abstracter Grundsatz wurde thatsächlichen Zuständen gegenüber gestellt, die seine Anwendung und Durchführung auf Schritt und Tritt zur Unmöglichkeit machten. Man verwechselte die unveräußerliche Freiheit des religiösen Empfindens und seines öffentlichen Bekenntnisses mit der gesammten Thätigkeit einer hierarchisch gegliederten Genossenschaft, die über immense materielle Herrschaftsmittel verfügt, die sich dieser Mittel von jeher rücksichtslos zur Unterdrückung der anders Denkenden bedient hat, und die von ausländischen, uns von jeher grundfeindlichen Einflüssen und Autoritäten unbedingt abhängig ist. Man fand es ganz natürlich, daß Rom die im „Prinzip“ verheißene „Freiheit“ mit seiner fertigen Organisation sogleich praktisch machte, während die protestantische Kirche vergebens auf das Ausführungsgesetz wartete und die freien Gemeinden gar den schnödesten Druck erfuhren. Der Staat durfte die Geistlichkeit weiter besolden; er hielt durch seine Strafgesetze ihr Ansehen aufrecht; er nöthigte seine Unterthanen durch tausend Maßregelungen, sich einer der „anerkannten“ Kirchen zu unterwerfen. Dabei aber entzog sich die eine dieser Kirchen mehr und mehr seinem Einfluß, strebte sichtlich, einen Staat, und zwar einen feindlichen Staat, im Staate zu bilden, und trieb endlich die Kühnheit so weit, allen Lebensgesetzen der modernen Gesellschaft durch den Mund ihres ausländischen Oberhauptes den Krieg zu erklären, während ihre Vertreter fortfuhren, mit bekannter eherner Stirn im Namen der „Gewissensfreiheit“ (!) und der „Verfassung“ gegen die schüchterne und verschämte Selbstvertheidigung des Staates Einspruch zu erheben. So lag die Sache, als das Reich endlich, endlich die Größe der Gefahr und die Unvermeidlichkeit des Kampfes erkannte. Was aber dessen Führung anbetraf, so hatte man zwischen zwei Wegen zu wählen, für deren einen die Theorie der Verfassung sprach, während die Ueberlieferung unserer Geschichte und unserer Verwaltungs-Praxis auf den anderen hinwies. Wer konnte daran denken, Ernst zu machen mit der Trennung des Staats und der Kirche, d. h. alle kirchlichen Vorrechte aufzuheben, sich im bürgerlichen Leben um Kirchenangehörigkeit, Taufe, Confirmation, kirchliche Trauung, nicht mehr zu kümmern, den Verpflichtungen zu kirchlichen Abgaben keinen Gesetzesschutz zu gewähren, die Kirche in jeder Beziehung, auch in Bezug auf Schutz gegen Beleidigungen, wie jede private Corporation zu behandeln. Oder, man griff die schlaff herabhängenden Zügel wieder auf, man dachte daran, den gewaltigen Privilegien der Kirche Staatsgesetze als Schutz gegen den Mißbrauch dieser Privilegien, gegenüber zu stellen. Daß die Demokratie für den ersten Weg eintrat und eintritt, ist ebenso natürlich, als daß die Regierung sich für den zweiten entschied. Dort war Uebereinstimmung mit dem Wortlaut der Verfassung, grundsätzliche Klarheit und Consequenz. Aber man durfte sich vielleicht erinnern, daß diese vielgerühmte „Trennung von Kirche und Staat“ aus — **Belgien** stammte und daß sie dieses Land in den Zustand geführt hat, in dem wir es heute sehen. Es lag nahe, die thatsächliche, despotisch organisirte, von ausländischen, unverantwortlichen Obern abhängige, durch tausend Fäden mit der Geschichte unseres Staats und unserer Gesellschaft verknüpfte Kirche mit der idealen, freien Zukunftsgemeinde der Demokraten zu vergleichen. Und diese oder ähnliche Erwägungen und Vergleiche haben dann dem Unterrichtsminister jene Gesetzvorlagen dictirt, welche die Disciplinargewalt der Kirche, die Anstellung und vor Allem die Vorbildung der Geistlichen unter staatliche Garantien stellen. Es sind einfache Nothgesetze, das soll und darf kein ehrlicher Liberaler leugnen. Sie entspringen einer Sachlage, die nichts weniger als ideal ist und sie tragen das Zeichen dieses Ursprungs deutlich genug an der Stirn. Der Minister selbst giebt zu, daß sie zu dem Wortlaut der Verfassung nicht stimmen; die Regierung verlangt eine Gewalt, die mit der eines Kriegs- und Belagerungs-Zustandes manche Aehnlichkeit hat. Es ist ein Vertrauensvotum in eminentem Sinne, welches die Volksvertretung bewilligen soll. Wäre es den Freunden der Freiheit zu verdenken, wenn sie sich ernstlich fragten, ob dieses Vertrauen denn auch ohne Gefahr sei? Hat das berüchtigte Bündniß zwischen Demokraten und Clericalen, zwischen dem Fanatismus der Subjectivität und dem des Autoritätsprincips hier nicht wirklich eine stichhaltige Entschuldigung?

Wir sind so weit entfernt, dies unbedingt zu verneinen, daß es uns z. B. nicht einfällt, dem Abgeordneten Duncker sein offenes Auftreten gegen den Unterrichtsminister zum persönlichen Vorwurf zu machen. Um so größer aber ist unsere Freude über die Haltung der Mehrzahl seiner Parteigenossen. Diesmal hat die **Fortschritts-Partei** ihrem Namen wirklich Ehre gemacht. Virchow's in ihrem Namen abgegebene Erklärungen bedeuten für uns den Fortschritt vom Cultus der Formel zur lebendigen Beherrschung der Dinge, den Fortschritt von verbissener Parteitaktik zu unbefangen hingebendem Patriotismus, den Fortschritt von den Theorien der politischen Lehrjahre zu der staatsmännischen Praxis eines für wirkliche Selbstregierung heran reifenden Volkes. Der Kampf gegen Rom ist der Entscheidungskampf unserer nationalen Wiedergeburt. Er ist viel wichtiger, aber auch viel schwerer, als der Kampf gegen Frankreich, Roms lärmenden und unbesonnenen Verbündeten. Aus der Wissenschaft, aus dem freien Gedanken, aus der Sittlichkeit, die dem Gewissen entspringt, quillt unsere Kraft. Diese Erwägungen stehen höher als ein zweideutiger Paragraph einer ohnehin schon an allen Ecken durchlöcherten Verfassung. Das waren Virchow's Beweggründe, und in diesen Erwägungen trifft er, treffen seine Freunde von der Fortschrittspartei zusammen mit Allem, was ehrlich für das Reich, für die Nation, für deutsche Art und deutsches Recht gegen den tausendjährigen Erbfeind eintritt. Sei uns diese Einigkeit eine Bürgschaft des Sieges!

Danzig, den 23. Januar.

So eben geht die Kunde von dem Tode der **Großfürstin Helene** hier ein. Preußen und Deutschland verliert mit dieser hochbegabten Frau eine treue und einflußreiche Freundin, eines der zuverlässigsten Bindeglieder zwischen den Höfen von Berlin nnd Petersburg. Großfürstin Helene war ein geborener Diplomat. Rührig, geschickt, voller Ideen und mit der nöthigen Liebenswürdigkeit, Gewandtheit und Zähigkeit ausgestattet, dieselben zum Ziele zu führen, reiste sie fast unaufhörlich von einem Hof zum anderen, hatte überall gute Freunde, fand stets Verbündete und Helfer für Ausführung ihrer politischen Missionen. Wohlwollend und treu deutschgesinnt, wie sie sich stets erwiesen, war sie auch besonders am Berliner Hofe ein gern gesehener Gast, war immer bereit Schwierigkeiten zu beseitigen, verwickelte Verhältnisse zu ordnen, Mißverständnisse aufzuklären und mehr als es vielleicht bekannt geworden sein mag, hat gewiß ihr Walten dazu beigetragen, daß Deutschland und zwar durch Preußen zu seiner heutigen Stellung gelangt ist. Die hohe Frau durfte die Befriedigung mit ins Grab nehmen, daß das was sie für ihr Vaterland (sie ist Schwäbin) gewünscht, gehofft, erstrebt hat, noch am Schlusse ihres Lebens in Erfüllung gegangen ist.

Die **preußische Regierungskrisis** will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Die „Köln. Ztg.“ antwortet heute auf die Angriffe des Regierungsblattes mit vollem Recht, daß es wenig von Belang sei, ob man ihre Mittheilungen für offiziös halte oder nicht, wenn dieselben nur den Zweck erfüllen, durch weitere Auseinandersetzungen eine richtige Erkenntniß zu fördern. Darauf allein kann es uns, den Uneingeweihten, natürlich auch nur ankommen und gern wollen wir, im Gegensatz zur „National-Zeitung“, offiziöse Federn aller Sorten und Herren auch ferner besolden, wenn sie uns nur versprechen, niemals reinen Mund zu halten, sondern zu berichten, was sie wissen. Die Wahrheit stellt sich dann bei solchem Streit immer gar bald heraus und Niemand, selbst die allerweiseste Presse nicht, darf sich rühmen, durch jenen Artikel der „K. Z.“ nicht in so mancher Beziehung aufgeklärt und belehrt worden zu sein. Nun nimmt schließlich noch die oberoffiziöse „Prov.-Corr.“ das Wort und erklärt: „Aus allen amtlichen Erklärungen der letzten Wochen geht übereinstimmend hervor, daß ungeachtet der **früheren Meinungsverschiedenheiten** über die zur Durchführung der Kreisordnung einzuschlagenden Wege und trotz des eingetretenen Personenwechsels im Präsidium des Staatsministeriums doch eine vollkommene Einigkeit über die weiter zu verfolgenden Ziele innerhalb der Regierung obwaltet und es liegt keinerlei Thatsache vor, auf welche die Vermuthungen über innere Widersprüche und Gegensätze unter den Ministern sich stützen könnten.“ Da hat also die „Nordd. A. Ztg.“, welche bekanntlich zuerst die Hauptsachen in dem Krisisartikel der „Kölnischen“ zugab, auch nicht gewußt, „wo die Glocken hingen?“

Im Vordergrunde des Tagesinteresses steht noch immer die Differenz **Rußlands** und **Englands** wegen **Centralasien**. Die „N. fr. Pr.“ setzt auseinander, daß wenn Rußland wirklich das Ettreckthal zwischen dem kaspischen Meer und der afghanischen Provinz Herat von Persien erworben hat, so sinke die Versicherung Rußlands, Khiwa nur zu bestrafen, nicht aber zu annectiren, zu einer bloßen Redensart herab. Der persische District Khorassan, in welchem sich das Ettreckthal befindet, liegt südwärts von Khiwa, und da die Abtretung schon vor zwei Jahren stattgefunden, wird Rußland sich ohne Zweifel bereits dort festgesetzt haben. Mithin schwände für Rußland die Nothwendigkeit, sich überhaupt Khiwas zu bemächtigen; es kann recht wohl, um Zeit zu gewinnen, England eine Concession machen, denn den abgetretenen persischen District kann Rußland zu Wasser von Astrachan aus, **ohne Khiwa zu berühren**, viel bequemer erreichen, als durch mühselige Steppenmärsche zwischen dem kaspischen Meere und dem Aralsee. So wird auch die Ironie der „Times“ verständlich, Rußland werde die Erklärungen Englands wahrscheinlich ohne „anscheinende Unzufriedenheit“ entgegennehmen. Stehen bereits russische Truppen in Khorassan, so behält die khiwanische Frage zunächst nur eine secundäre Bedeutung. „Morning Post“ folgert nun aus dieser Abtretung des Territoriums von Khorassan an Rußland, daß es höchste Zeit für die Engländer, den Rath ihres anglo-indischen Generals Jakub zu befolgen: in Beludchistan einzudringen und den Bolanpaß durch die

Der fünfte Jahres-Congreß der englischen Gewerkvereine.

Leeds, 15. Jan. Seit Montag tagt hier der diesjährige Congreß der englischen Gewerkvereine, welche seit vier Jahren jährlich in einer größeren englischen Stadt ihre Delegirten versammeln. Diese „Arbeits-Parlamente“, wie sie sich mit Vorliebe nennen, sind nicht eigentlich Vereinigungen gesellschaftlicher Interessen in all ihrer Einseitigkeit. Hier wird das Classenbewußtsein der Lohnarbeiter auf das schärfste formulirt, hier werden die regierenden Classen und das Parlament nur in ihrer Eigenschaft als Capitalisten angesehen und bekämpft, und hier fehlt, um einen Gneist'schen Ausdruck zu gebrauchen, jeder staatliche Sinn. Diese rein gesellschaftliche Auffassung durchzieht alle Debatten, und es ist nur der natürlichen Mäßigung des englischen Charakters zuzuschreiben, daß solche Vorstellungen nicht sofort zu gehässigen und gewaltsamen Aeußerungen führen. Hier hört man nur von den Rechten und meistens von den unterdrückten Rechten der Arbeiter, aber niemals etwas von ihren Pflichten als Staatsbürger, und die Leiter dieser Bewegung, welche unzweifelhaft eine fast dictatorische Gewalt über die Mitglieder der Gewerkvereine ausüben, verdammen höchstens eine Arbeitseinstellung aus praktischen Gründen, haben aber selten oder fast nie ein strafendes Wort gegen Trunkenheit und andere Fehler ihrer Anhänger.

Die Versammlung besteht aus etwa 120 Abgeordneten, welche fast alle größeren Gewerkvereine mit einer Mitgliederanzahl von 600—700,000 vertreten. Die Delegirten selbst sehen, wie überhaupt die obere Schichte der englischen Arbeiterklasse, weit mehr wie kleine Bürgersleute denn wie festländische Arbeiter aus, und saubere Haltung und netter Anzug unterscheidet diese Abgeordneten, welche selbst noch meistens Lohnarbeit verrichten, von einer ähnlichen Versammlung, etwa in Frankreich oder andern Ländern. Man sieht viele energische und intelligente Köpfe. Vor allen ragt Alex. Macdonald hervor, der Präsident der nationalen Association der Bergleute, welcher seit mehr als zwanzig Jahren mit unermüdlicher Thatkraft die Sache der Kohlenwerkarbeiter verficht. Aus den Verhandlungen der königlichen Commission über Gewerkvereine ist der Lebenslauf dieses merkwürdigen Mannes bekannt geworden, welcher als Kohlenarbeiter sich so viel absparte, um in Glasgow zu studiren, und welcher heute mit der ganzen Kraft individueller Superiorität einer der Chefs und, so viel ich glaube, einer der gemäßigtsten Chefs der englischen Arbeiterbewegung ist. Am vergangenen Sonntag haben ihm Vertreter der verschiedenen Gewerkvereine der Bergwerksarbeiter ein Ehrengeschenk von 1500 Pfd. St. überreicht, welches er zu einer Schulstiftung in großmüthigster Weise zu verwenden gedenkt. Macdonald spricht gut, etwas zu laut, wie ein Redner, der an Volksversammlungen im Freien gewöhnt ist. Ein gewandter geschäftsmäßiger Redner ist G. Howell, der Secretair des ständigen Ausschusses und auch in London in allgemeinen Arbeiterangelegenheiten wohlbekannt. Der demagogische Schuhmacher Odger spricht gut und gemessen, mit dem Gefühl geistiger Ueberlegenheit und wird aufmerksam angehört. Aber selbst unter den weniger bekannten Vertretern findet man eine auffallende Gewandtheit der Rede und des Ausdrucks: ein junger Knopfmacher aus Leeds z. B. hat einen Redefluß, um den ihn mancher berufsmäßige Kammerredner beneiden könnte. Daß leidenschaftliche Redewendungen und starke Ausdrücke von der Versammlung mit Beifall aufgenommen werden, liegt in der Natur ihres Ursprungs, darf uns aber nicht zu einer einseitigen Verurtheilung dieser leichten Impressionabilität führen, wenn wir uns erinnern, daß in gesetzgebenden Körpern, welche doch andere Elemente bilden, eine ähnliche Erregbarkeit unter dem Eindruck eines kräftigen Wortes und eine ähnliche Beiseitesetzung des eigenen nüchternen Urtheils zu finden ist.

Es ist für die Stellung der gegenwärtigen englischen Regierung zu der socialen Frage charakteristisch, daß ihr jede selbstständige bestimmende Leitung dieser für jeden Staatsmann so überaus wichtigen Angelegenheit verloren gegangen ist, und daß ein Ausschuß von Gewerkvereinen im Verein mit einigen den Arbeitern wohlgesinnten Parlamentsmitgliedern die Initiative zu den meisten Reformen ergriffen hat. Vor allem ist es Herrn Macdonald zu danken, daß in der vorjährigen Session das schon seit drei Jahren in parlamentarischer Behandlung stehende Bergwerkgesetz endlich definitiv und in einer die Interessen der Arbeiter bezüglich des Abwägens der Kohle, sowie der Arbeitsdauer und des Aufnahmsalters von Knaben, erledigt worden ist. Einen gleichen günstigen Erfolg hatten die Bemühungen dieses Ausschusses um das Zustandebringen des Gesetzes über Arbeitskammern. Dasselbe gestattet die Errichtung von Arbeiterschiedsgerichten und sichert die Executionsfähigkeit ihrer Aussprüche überall, wo sich ihnen Arbeitgeber und Arbeiter vermittelst eines schriftlichen Uebereinkommens unterwerfen. Es ist erfreulich, daß der Ausschußbericht die sofortige Errichtung solcher Einigungsämter allenthalben empfiehlt.

Nicht so glücklich war der Ausschuß mit seinen andern Entwürfen über endliche Abschaffung des Trucksystems (wonach die Arbeiter anstatt durch Geld durch Waaren abgelohnt werden) und Herabsetzung der fabrikgesetzlichen Arbeitszeit auf neun Stunden. Der erstere, welcher sich außerdem an die Vorschläge der vorjährigen königlichen Commission über Truckwesen anschließen konnte, drang auf wöchentliche Lohnauszahlung in Geld ohne jedwede Abzüge uns Beschlagnahme. Den einflußreichen Bergwerkbesitzern im Ober- und Unterhause gelang es jedoch die Bill durch so viele Amendements zu verunstalten, daß der Gewerkvereins-Ausschuß selbst befürwortete, sie für diesmal fallen zu lassen. Ebenso ging es der zweiten Bill auf Herabsetzung der Arbeitszeit, die Regierung versprach jedoch diese Angelegenheit von Amtswegen untersuchen zu lassen.

Jedoch bei weitem am wichtigsten erscheint den Gewerkvereinen die Aufhebung der i. J. 1867 mit dem Gewerkvereinsgesetz erlassenen Strafgesetznovelle, welche für Einschüchterungen, Drohungen und Gewaltthätigkeiten, die zur Förderung von Arbeitseinstellungen unternommen werden, besondere Strafbestimmungen festsetzte. Als mehrere wirklich harte Verurtheilungen auf Grund des neuen Gesetzes, welches die Gegner der Gewerkvereine im Parlament als Correctiv des Gewerkvereinsgesetzes angesehen wissen wollten, erfolgten, wurde die Agitation auf Aufhebung allgemein, und ein das Gesetz wenigstens sehr beschränkender Entwurf kam auf Betreiben der Gewerkvereine wirklich zur Verhandlung, scheiterte aber zuletzt an mancherlei Schwierigkeiten und an der offenbaren Abneigung der Regierung, ihr Gesetz von 1867 jetzt schon wieder umzustoßen. Die aufgeregte Stimmung der Gewerkvereine erhielt jedoch einen neuen und verstärkenden Anstoß durch das jüngst ergangene Urtheil im Proceß der Londoner Gasarbeiter. Der Richter wandte hier den, wie man annahm, durch das Gesetz von 1867 für die Strikes beseitigten Begriff des „Complotts“ an und verhängte eine Gefängnißstrafe von einem Jahr über die Anstifter jener Arbeitseinstellung. Dieses überaus strenge Urtheil hat in allen Arbeiterkreisen die heftigste Aufregung hervorgebracht, und der hiesige Congreß ließ es begreiflicherweise nicht an leidenschaftlichen Verdammungen desselben fehlen.

Es ist immer sehr schwierig gewesen zu entscheiden, inwieweit die englischen Gewerkvereine mit den allgemein revolutionären Bewegungen zusammenhängen. Einzelne Mitglieder und Führer mögen allerdings der kosmopolitischen Revolutionspartei angehören, und ein kleiner, aber schwächlicher Versuch wurde gestern durch Abhaltung eines Meetings zu Gunsten der internationalen Arbeiterassociation für den Frieden gemacht, einen Zusammenhang beider Bewegungen wenigstens äußerlich herzustellen; allein obwohl auch ein französischer Journalist das internationale Element hervorheben sollte, kam es doch zu keinen sog. rothen Resolutionen.

(Wie aus Leeds vom 19. Jan. gemeldet wird, hat Tags vorher der Schluß des Congresses der Gewerke stattgefunden. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen angenommen, welche sich für die Herstellung einer Vertretung der Arbeiter im Parlament und für eine dahin zielende Agitation aussprachen. Dem Parlament soll eine Denkschrift überreicht werden, welche sich für die Aufstellung eines internationalen Gesetzcodex und die Errichtung eines internationalen Tribunals Behufs Beseitigung von Zwistigkeiten zwischen den Nationen ausspricht.

(Allg. Ztg.)

Occupation von Quetla zu sichern. Es glauben wohl selbst die Engländer nicht, daß es schon heute dort zum offenen Kriege kommen werde, in ihrer Angst und ihrer Schwäche sich bewußt, vermuthen sie aber, daß der Czaar unablässig seinen Weg hier fortsetzen und ähnliche Ueberraschungen wie die jetzige ihnen noch öfter bereiten werde. Mit noch mehr Grund argwohnen sie aber, daß in Centralasien nur Verwickelungen angezettelt, Ruhestörungen hervorgerufen, Verlegenheiten bereitet werden sollen, um dann später auf anderen näher liegenden Gebieten dem geschwächten Inselstaat erfolgreich gegenübertreten zu können.

Frankreich erfreut sich an dem Schauspiele der bourbonischen **Prinzenversöhnung**. Der Graf von Paris scheint ernstlich an eine Unterwerfung unter das kinderlose Bourbonenhaupt zu denken. Der Hinrichtungstag Ludwigs XVI., der früher nur durch stille Trauermessen gefeiert wurde, ist diesmal zu einer royalistischen Demonstration benutzt worden. Man kündigte offen an, daß die „königliche Familie von Bourbon" auf reservirten Plätzen an der Messe theilnehmen werde und zu dieser Familie hat sich zum ersten Male öffentlich der Graf von Paris gezählt, der Enkel jenes Philipp Egalité, welcher für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hat. Diese Anwesenheit bei der Leichenfeier, die mehrfachen Erklärungen, welche das Haupt der Orleans durch seine Vertrauensmänner und seine Presse zu Gunsten Heinrich Chambords hat abgeben lassen, genügen indessen den Bourbonisten noch nicht. Sie verlangen persönliche Unterwerfung des abtrünnigen Gliedes durch eine öffentliche Erklärung. Leicht möglich, daß solche Anmaßung und Strenge die fast schon vollzogene Aussöhnung wieder zerschlägt.

In der **Nationalversamlung** hat Simon mit der Linken gesiegt. Der Minister wollte nicht auf das lang hinausgeschobene Unterrichtsgesetz warten und gab den höheren Lehranstalten provisorische Instructionen pädagogischen, rein sachlichen Inhalts, welche allerdings mit den Prätentionen des Pfaffenregiments sich in scharfem Gegensatze befinden. Deshalb interpellirt, wahrte der freisinnige Minister sein gutes Recht und zwang die reactionäre Rechte zum Rückzuge. Die Clerikalen zogen selbst ihre motivirte Tagesordnung, welche jenen Tadel gegen den Minister enthielt, zurück und ein sein Vorgehen billigendes Votum wurde angenommen. So haben wir wieder einmal eine Schwenkung nach links zu verzeichnen, welche dem Präsidenten voraussichtlich den Muth geben wird, auf seinen Forderungen gegenüber der Dreißiger-Commission zu bestehen.

Die **Bonapartisten** sollen sich nach einer Depesche des „Daily Telegraph" wieder einmal ausgesöhnt haben. In einem so eben abgehaltenen Familienrath ist nach dieser Mittheilung ein Compromiß geschlossen worden zwischen beiden langjährigen Gegnern, der bigotten Spanierin und dem rothen Prinzen. Eugenie und Plon-Plon werden danach Vormünder Napoleons IV. und gemeinsame Repräsentanten der kaiserlichen Familie. Der erste Schritt aber, um das Bündniß zu manifestiren, eine Proclamation oder die Veröffentlichung eines Actenstücks überhaupt, mußte indessen deshalb schon unterbleiben, weil die neuen Freunde sich darüber nicht einigen konnten.

Italien hat in der Kundgebung seiner napoleonischen Sympathien höchst schlau das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigt. Indem man alle Ehren, alle Anerkennung, alle Dankbarkeit auf den Leichnam des Verstorbenen häufte, verband die Nation, welche damit den Traditionen und Lehren ihres großen Landsmanns Machiavell folgt, das Bekenntniß, daß sie Napoleon Alles, Frankreich indessen nichts schulden. So macht man sich höchst bequem von einer Verbindlichkeit frei, welche grade jetzt wieder anfing sich als sehr lästig zu erweisen. Einige hunderttausend Francs für das Denkmal des Kaisers ist dann allerdings eine billige Abfindungssumme für jene drückende Schuld.

Deutschland.

△* **Berlin**, 21. Jan. Die 120 Millionen-**Eisenbahnanleihe** erfährt, wie Sie bereits wissen, in den Kreisen der Vertreter der östlichen Provinzen entschiedenen Widerstand. Eine freie Commission hat, den Wünschen derselben entsprechend, eine Reihe von Projecten aufgestellt, deren Durchführung man neben den jetzt von der Staatsregierung projectirten Linien verlangt. Es sind dies für die Provinzen Posen, Pommern und Preußen ca. 160 Meilen, welche, nach der Berechnung der freien Commission, einen Kostenaufwand von 50 bis 60 Millionen Rthlr. erfordern. Es sind dies, vorbehaltlich näherer Prüfung, folgende Linien: für **Preußen**: Insterburg-Oletzko-Lyck, Wehlau-Pr. Eylau-Schlobitten, Mlawka-Allenstein, Güldenboden-Osterode, Marienburg-Marienwerder-Graudenz-Jablonowo, Graudenz-Warlubien-Tuchel-Conitz mit einer Eisenbahnbrücke bei Graudenz; für **Pommern**: Stralsund-Rostock, Altdamm-Colberg, Stolpmünde-Conitz, Belgard-Neustettin-Schneidemühl; für **Posen**: Gnesen-Conitz, Posen-Slupze; für die **Neumark**: Schneidemühl-Stargardt. Wie ich höre, sind auch privatim bereits Verhandlungen angeknüpft, um wenigstens für den Bau eines Theiles dieser Linien die erforderlichen Mittel zu erhalten. Man ist der Meinung, daß aus der von Frankreich kommenden Kriegsentschädigung, für deren Verwendung man gegenwärtig im Finanzministerium einen Plan ausarbeitet, die Fonds bereit gestellt werden können. — Die **Steuercommission** beschäftigte sich in ihrer gestrigen und heutigen Sitzung mit dem Einschätzungs- und Reclamationsverfahren für die Klassensteuer.

* Der Königliche Hof hat gestern für **Napoleon** auf 8 Tage **Trauer** angelegt.

— Wie der „Rh. C." vernimmt, dürfte sich der Aufenthalt des **Kronprinzen** und der **Frau Kronprinzessin** des deutschen Reiches in Wiesbaden bis in den Monat März verlängern.

— Wie die „D. R. C." hört, wird die **Einberufung** des **Reichstages** in der Zeit vom 8. bis 10. März d. J. erfolgen und wird dann der Reichstag gleichzeitig mit dem Landtage tagen. Die Einberufung des Reichstages noch während der Sitzungsperiode des Landtages wird, wie wir hören, um deshalb erfolgen, weil es in der Absicht liegt, dem Reichstage die Strafproceßordnung und die Civilproceßordnung zunächst vorzulegen; und da man hofft, daß diese beiden Vorlagen einer Commission zur Vorberathung überwiesen werden, so wird es dadurch möglich, die Arbeiten des Reichstages zu beginnen, ohne den Arbeiten des Landtages hinderlich zu werden. Die Vorlagen werden dem Reichstage in nachstehender Reihenfolge zugehen: 1. Strafproceßordnung; 2. Gesetz über die Kriegsleistungen; 3. Bankgesetz; 4. Münzgesetz; 5. Vereinsgesetz; 6. Gesetz über das Rechnungswesen; 7. Civil-Proceßordnung; 8. Gesetz über die Gerichtsverfassung.

— Das Communalblatt bringt als Extra-Beilage den General-Bericht über die Arbeiten der städtischen gemischten Deputation für die Untersuchung der auf die **Canalisation** und **Abfuhr** bezüglichen Fragen. Der Bericht erstreckt sich über die Arbeiten der Deputation seit fast vier Jahren. Nach einer Zusammenstellung aus dem Monat Mai des vorigen Jahres wohnen von den 822,569 Einwohnern Berlins 684,917 auf Flächen, welche bereits mit Wasserleitung versehen sind, und welche sofort canalisirt werden können; dagegen wohnen 137,652 Einwohner auf nicht mit Wasserleitung versehenen Flächen. Und während jene 684,917 Einwohner gedrängt und geschlossen auf 17,570,229 Q.-Mtr. wohnen, hausen die 137,652 Einwohner (ohne Wasserleitung) auf 39,700,075 Q.-Mtr. zerstreut auseinander; im ersteren Falle ist die Dichtigkeit der Bewohnung = 1 : 25, im letzteren = 1:280. Die Ausdehnung der Canalisation auf die letzteren nur sehr dünn und zum Theil gar nicht bewohnten Flächen wird „für jetzt als wirthschaftlich unrichtig" bezeichnet, abgesehen von der durch den Mangel an Wasserleitung verursachten technischen Unausführbarkeit, auch angesichts der großen Kosten (wenn man erwägt, daß der Nutzen nur wenigen Einwohnern zu Gute kommt). Doch habe die Stadtverwaltung es jeder Zeit in der Hand, sobald das Bedürfniß ein dringendes geworden sei, dort die Ausführung der Wasserleitung und Canalisation anzuordnen. Für jene 137,652 Einwohner sei also vorläufig die **Abfuhr** beizubehalten.

— Der bleibende **Ausschuß des deutschen Handelstages** trat am Montag fast vollzählig zu einer Sitzung zusammen. Auf Antrag des Dr. Soetbeer wurde beschlossen, an das Reichskanzleramt eine dringende Eingabe zu richten des Inhalts, daß unabhängig von der definitiven Regelung der Bankfrage die schleunige **Einziehung** alles deutschen **Staatspapiergeldes** und der **Banknoten** in **Appoints bis** zu 25 Rthlr. angeordnet werde, um so dem unleugbaren Ueberfluß an Circulationsmitteln abzuhelfen und den ausgeprägten Goldmünzen Gelegenheit zu verschaffen, sich im Publikum einzubürgern. — Die beiden vom letzten Plenum her überwiesenen Anträge der Münchener Handelskammer, betreffend das Warrantsystem und den Musterschutz, wurden einer sehr eingehenden Discussion unterzogen, ohne daß es jedoch bereits zu weiteren Beschlüssen kam.

— Das **deutsche Uebungsgeschwader** unter Führung des Capt. Werner hat, wie der „W. Z." gemeldet wird, den Befehl erhalten, das Cap Horn zu umsegeln und sich nach Japan zu begeben. Capt. Werner ist in Barbados mit der Corvette „Vineta" (Capt. Bartsch) und „Gazelle" (Capt. Arndt) zusammengetroffen; die letzteren haben sich aber nicht, wie früher angenommen wurde, dem Geschwader angeschlossen, sondern die Rückreise angetreten und werden voraussichtlich im Frühjahr (April) hier eintreffen. Ueber die besonderen Missionen, welche Capt. Werner erhalten hat oder erhalten wird, verlautet nichts Bestimmtes. Es hat den Anschein, als ob das Geschwader sich demnächst theilen und das eine oder andere der Schiffe besondere Aufträge erhalten würde.

* **Posen**, 22. Jan. Eine von polnischer Seite veranstaltete **Volksversammlung**, welche gestern hier in Angelegenheit der neuesten Ministerialverfügung, betreffend die Beschränkung der polnischen Unterrichtssprache und des polnischen Sprachunterrichts an höheren Lehranstalten der Provinz Posen, stattfand, ist polizeilich **aufgelöst** worden, weil ein Redner, Böttcher **Sokolowski**, aufforderte, en masse nach Berlin zu ziehen und dort ihre Wünsche mit **Nachdruck** an maßgebender Stelle geltend zu machen. „Glaubt mir, uns 26,000 Polen aus der Stadt Posen wird man nicht einsperren," waren seine letzten vernehmbaren Worte. Einberufen war die Versammlung durch den Redacteur des „Wiarus", Krajewicz, einen ehemaligen Lehrer.

Darmstadt, 22. Januar. Der Abg. Pfarrer Landmann brachte in der **Abgeordnetenkammer** einen Antrag auf Einführung der obligatorischen Civilehe ein, der an einen Ausschuß überwiesen wurde. (W. T.)

Leipzig, 21. Jan. In der heute Abend stattgehabten allgemeinen Versammlung sämmtlicher **Buchdruckergehilfen** wurde der Beschluß gefaßt, am morgenden Tage den Prinzipalen den aufgestellten neuen Lohntarif vorzulegen, deren Antwort darauf bis zum 24. d. M. zu erwarten und, sofern dieselbe ablehnend ausfallen sollte, sofort am 25. d. M. eine allgemeine Kündigung eintreten zu lassen. (W. T.)

Oesterreich.

Pest, 21. Jan. Im Unterhause vertheidigte heute Professor Kautz in längerer und eingehender Ausführung die Budgetanträge des Finanzausschusses und erklärte sich auf das Entschiedenste gegen die Finanzpläne der Opposition. Der Deputirte Schwarz richtete die Aufforderung an die Regierung, der Intrigue entgegenzutreten, welche hinter dem Rücken des Kabinets den Bestand desselben gefährde. (W. T.)

Lundenburg, 20. Jan. Unter den Arbeitern der hiesigen Zuckerfabrik sind mehrfache **Cholera-Erkrankungen** vorgekommen. Die Arbeiter verweigerten deshalb heute den ferneren Dienst, verlangten sofortige Auszahlung und wollten heute die ihnen angewiesenen Wohnungen verlassen. Als ihrem Begehren nicht willfahrt wurde, weil die Zuckerfabrik mitten in der Campagne sich befindet und eine Unterbrechung mit großen Verlusten begleitet wäre, drohten sie mit Excessen. Der Bezirkshauptmann von Göding ist deshalb heute hier angekommen.

Schweiz.

Bern, 22. Jan. Die Regierung des **Cantons Luzern** hat den auf den Bischof von Basel bezüglichen Beschlüssen der Diözesanconferenz nicht beistimmen zu können erklärt; da aber dieselben bereits zum Theil in der Ausführung begriffen seien, so halte sie eine weitere Erörterung dieser Angelegenheit überhaupt für unnöthig. (W. T.)

England.

London, 20. Jan. In **Chislehurst** ist es wieder still geworden, das kleine Dorf hat sein gewohntes Aussehen angenommen. Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde verabschiedeten sich vor ihrer Abreise nach der Schweiz von der Kaiserin und ihrem Sohne. Der kaiserliche Prinz hat den ihm von seinen Freunden ertheilten Rath, für eine Zeitlang zu reisen, abgelehnt und beschlossen, in wenigen Tagen seine unterbrochenen Studien in der Woolwicher Militär-Akademie wieder aufzunehmen. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag und während eines Theils des letzteren Tages wüthete in Großbritannien wieder ein von strömendem Regen begleiteter heftiger **Sturm**, der namentlich zur See, den bis jetzt vorliegenden spärlichen Berichten zufolge, vielen Schaden anrichtete. Ein orkanähnlicher Sturm im englischen Canal verhinderte das rechtzeitige Eintreffen der französischen und belgischen Posten. Dem Regensturm ist Frost und empfindliche Kälte auf dem Fuße gefolgt.

— 22. Jan. In **Sheffield** ist gestern unter dem Vorsitze des Herzogs von Norfolk, Erzbischofs Manning und vieler hochgestellten Katholiken ein **Verein zur Herstellung der Einheit katholischen Handelns** in katholischen Fragen gegründet worden. (Sp. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Der Präsident will bei der Berathung über den neuen französischen **Handelsvertrag** seine Sache selbst vertheidigen. Pouyer-Quertier, der findet, daß man England zu große Concessionen gemacht, und Rouher, der bei dieser Gelegenheit die Regierung angreifen will, wollen denselben bekämpfen. — Laut „Avenir National" soll der **kaiserliche Prinz** am 16. März, an welchem er 17 Jahre alt wird, volljährig erklärt werden. Man will auf diese Weise den Bewerbungen um die Regentschaft ein Ende machen. Rouher soll zum Curator ernannt werden.

— 21. Januar. **Nationalversammlung**. Nachdem die Deputirten Paris und Fournier die betreffs des Johnston'schen Tadelsvotums gegen den Unterrichtsminister von ihnen gestellten Tagesordnungs-Anträge selbst wieder zurückgezogen hatten, wurde die von Christophle beantragte — lediglich das Versprechen des Unterrichtsministers, das von ihm erlassene Circular dem oberen Unterrichtsrathe vorzulegen, betonende — Tagesordnung, welche allein noch zur Berathung übrig geblieben war, mit 420 gegen 35 Stimmen angenommen. — Die Discussion über die während des letzten Krieges in Lyon und für die Armee der Vogesen abgeschlossenen Lieferungsgeschäfte ist auf den 30. d. festgesetzt worden. (W. T.)

— Am 16., 17. und 18. d. M. ist, wie die „Agence Havas" meldet, eine fernerweite Abschlagszahlung von 150 Millionen auf die **vierte Milliarde** der französischen Kriegsentschädigung an Deutschland geleistet worden. — Es ist hier sehr bemerkt worden, daß die **Prinzen von Orleans** heute zum ersten Male dem am Todestage Ludwig's XVI. stattfindenden Meßopfer beigewohnt haben. (W. T.)

Italien.

Rom, 21. Januar. Eine in der **Deputirtenkammer** eingebrachte Interpellation hinsichtlich der Einschränkung des Discontogeschäftes seitens der Nationalbank wurde von dem Finanzminister Sella dahin acantwortet, er habe bereits der Bank einen dreimonatlichen Aufschub zur Zahlung von 40 Mill. gewähet, ebenso sei von ihm ein Moratorium in Betreff von weiteren 20 Millionen bewilligt worden; ferner habe er um den Handel und Credit des Landes zu unteestützen, die anticipirte Einlösung der Rentencoupons angeordnet; dagegen werde er niemals in die Vermehrung uneinlösbaren Papiergeldes zu Gunsten der Bank einwilligen, indem eine etwaige erweiterte Ausdehnung des Zwangscourses nur in dem Falle zulässig sein würde, wenn das Staatsinteresse es gebieterisch verlangen sollte. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 21. Jan. Die **Großfürstin Helene Paulowna**, geb. Prinzessin von Württemberg, ist heute gestorben. (Die Großfürstin, geb. am 9. Januar 1807, war mit dem Großfürsten Michael, dem jüngsten Bruder der Kaiser Alexander I. und Nicolaus I., vermählt und seit 1849 Wittwe. Sie war eine Schwester des preußischen commandirenden Generals des Gardecorps Prinzen August von Württemberg). (W. T.)

— In letzter Zeit sind aus **Warschau** wieder mehrere Emigranten, die aus Frankreich zurückgekehrt waren, um beim Statthalter Grafen Berg ihre Amnestirung nachzusuchen, nach Sibirien deportirt werden, weil die nachträglich wider sie geführte Untersuchung herausgestellt hatte, daß sie als Insurgenten ein gemeines Verbrechen begangen hatten.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung am 22. Januar.

Antrag des Abg. **Elsner v. Gronow**, daß die Verwaltung der **Staatsforsten** dem **landwirthschaftlichen** Ministerium überwiesen werde. — Abg. **Elsner v. Gronow**: Einem Finanzminister kann nicht zugemuthet werden, daß er sich um die Details der Verwaltung eines so über das ganze Land vertheilten Objectes bekümmere, wie es die Forsten sind. Forst- und Landwirthschaft sind so innig verbunden, daß sie auch von der Versammlung deutscher Landwirthe immer gemeinsam behandelt worden sind. Ich bitte Sie, den Antrag anzunehmen. Abg. **Schmidt** (Stettin) erklärt sich für Aufhebung des landwirthschaftlichen Ministeriums überhaupt. Nach der Ernennung des neuen Ministers wäre aber eine Discussion der Frage nicht taktvoll. Durch die Annahme des Antrags würde von vornherein dem neuen Minister ein Vertrauensvotum gegeben, das er sich erst verdienen muß, der Finanzminister dagegen erhielte ein unverdientes Mißtrauensvotum.— Reg.-Comm. v. **Hagen**: Domänen und Forsten haben zunächst wichtige finanzielle Zwecke zu erfüllen, sie bringen jährlich 24 Millionen. Die Forstverwaltung hat sich stets vor Augen gehalten, daß die Staatsforsten der Gesammtheit der Nation gehören und daß ihre Ausnutzung nur im allgemeinen Landes- und Culturinteresse geschehen darf. — Abg. v. **Wedell** (Behlingsdorf): Ich protestire gegen jedes Mißtrauens- oder Vertrauensvotum in diesem Antrage. Wir müssen dem landwirthschaftlichen Ministerium mehr Inhalt geben, wenn es nicht eine Carricatur bleiben soll. Ich bitte, nehmen Sie den Antrag an. — Abg. **Richter** (Hagen): Die Annahme des Antrages würde der richtigen Benutzung der Domänen großen Schaden thun; Domänen und Forsten hängen aufs engste zusammen, es findet ein fortwährender Austausch von Grundstücken zwischen beiden statt. Es giebt kaum einen Verwaltungszweig, gegen den hier im Hause weniger Beschwerden laut geworden sind, als die Forstverwaltung, während es kein Decernat giebt, worin bisher mehr **unfähige Minister** saßen, als das **landwirthschaftliche** Ministerium. Ich habe mich bei Mitgliedern der rechten Seite, die ich wegen ihrer landwirthschaftlichen Kenntnisse hochschätze, erkundigt, was man von dem neuen Minister zu erwarten habe. Da hat man mir gesagt, der Mann ist echt conservativ, er wird im Ministerium Bismarck kein hartmahlender Stein sein und im Ministerium Roon niemals das Concert durch eine Dissonanz zu verschönern suchen; aber in Bezug auf die landwirthschaftlichen Fragen — da geschah allgemeines Schütteln des Kopfes. (Heiterkeit.) Wir wissen also nicht, wie der neue Minister zu den landwirthschaftlichen Fragen steht. Er wird durch das Vertrauen der Krone in dieses Haus geleitet, das Vertrauen des Landes (Ruf rechts: hat er schon! Heiterkeit) muß er durch Thaten erwerben. Der neue Minister muß sich doch erst entwickeln. Denken Sie sich, der neue Minister ist ein leidenschaftlicher Jäger, ein Verehrer des edlen Waidwerks; bringen Sie nun noch die Forstwirthschaft in das landwirthschaftliche Ministerium, so hat dasselbe alle Anlage, sich zu einem Jagdministerium zu entwickeln. (Heiterkeit.) Gerade im Interesse der kleinen Grundbesitzer mache ich darauf aufmerksam, daß die Interessen der Forstverwaltung von denen der Landwirthschaft ganz verschieden sein können. Ich halte die Einrichtung eines besonderen landwirthschaftlichen Ministeriums für eine Verirrung d. J. 48. Der landwirthschaftliche Minister mag noch so fähig sein, sein Ressort noch so groß, so werden Sie in ihm doch immer nur einen Minister zweiter Klasse haben. Wenn Sie der Landwirthschaft einen wirklichen Dienst erweisen wollen, lassen Sie die Forsten, wo sie sind und wirken Sie mit uns zusammen dahin, daß das landwirthschaftliche Ministerium mit dem Handels- und Gewerbeministerium zu einem einheitlichen volkswirthschaftlichen Ministerium vereinigt wird. (Beifall links.) — Abg. v. **Gottberg**: Ihr Mißtrauen gegen den neuen Minister gründet sich auf seinen politischen Standpunkt, darauf, „daß der Mann ächt conservativ" sei; wäre er ächt liberal, so wäre die Sache für Sie eine andere. Uns stehen solche Erwägungen fern; auch wenn der Minister liberal wäre, aber ein tüchtiger Landwirth, so würden wir ihn mit Freuden unterstützen. Naturgemäß gehören die Forsten in das Ressort des landwirthschaftlichen Ministeriums, daher bitten wir Sie, den Antrag anzunehmen. (Beifall rechts.) In namentlicher Abstimmung wird der Antrag mit 164 gegen 142 Stimmen **verworfen**.

Petitionen. Eine Petition aus Westpreußen, welche die **Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Sprache** fordert, trägt 50,659 Unterschriften, darunter 12,906 in Form von drei Kreuzen. — Referent **Lucius** bemerkt, daß die Agitation für diese Petition sehr lebhaft betrieben wurde und daß es scheine, als ob viele Unterschriften von derselben Hand herrühren; auch sei ein großer Theil der Unterzeichner nicht festzustellen gewesen. Es handelt sich hier nicht um alte polnische Landestheile, sondern um Gegenden, welche ihre Cultur den Deutschen verdanken und in welchen die deutsche Sprache die hervorragendste Stelle einnimmt. Wenn in der Petition der Regierung vorgeworfen wird, daß sie die polnischen Landestheile germanisirt habe, so zeigt gerade die Menge der Unterschriften, daß vielleicht eher etwas zu wenig als zu viel in dieser Beziehung geschehen sei. Wenn solche Petitionen oft einlaufen, so vernichten sie vollständig die Sympathien, welche für eine unglückliche, aber ritterliche Nation noch vorhanden sind. (Unruhe in der polnischen Fraction.) Die Commission schlägt Uebergang zur Tages-Ordnung vor. — Abg. v. **Lyskowski**: Durch die für die Provinz Preußen erlassenen Sprachverordnungen wird die Gleichberechtigung der polnischen Sprache gegenüber der deutschen verletzt. Es bleibt an Unterrichtsanstalten in jenen Gegenden noch viel zu thun; vor allen Dingen müssen an den höheren Unterrichtsanstalten polnische Parallelklassen eingerichtet, ein polnisches Lehrerseminar begründet und bei den Gerichten mehr polnische Dolmetscher und der polnischen Sprache kundige Beamte angestellt werden. Das jetzige System erhält nur den nationalen Haß. Redner stellt den Antrag, die Petition der Regiernng zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Commissionsantrag wird angenommen. — Die Commission für das **Gemeindewesen** hat beantragt, eine Petition der Stadt **Kreuznach**, welche die Rechtsverbindlichkeit eines Beschlusses des Kreuznacher Kreistages bestreitet, nach welchem 2 Jahre lang eine besondere Kreissteuer zu Gunsten der National-Invaliden-Stiftung erhoben werden soll, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Regierungs-Commissar von **Brauchitsch**: Die Regierung habe den Beschluß des Kreistages bestätigt, welcher in den Grenzen der den Kreisen zustehenden Selbstverwaltung gefaßt und dessen gemeinnützige Tendenz nicht zu verkennen sei. Er bittet, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. — Abgg. **Windthorst** (Meppen) und v. d. **Goltz** (Dramburg) bestreiten die Berechtigung der Kreisvertretung zur Fassung derartiger Beschlüsse, ohne die wohlmeinende Absicht derselben verkennen zu wollen, während Abg. v. Kardorff für die Ansicht des Regierungscommissars den Umstand geltend macht, daß der Protest der Kreuznacher Stadtvertretung erst nach der Bestätigung des Beschlusses seitens der Regierung abgelassen sei. — Abg. v. **Rauchhaupt**: Die Befugniß des Kreises für die in ihm eingesessenen Invaliden zu sorgen, ist unzweifelhaft; fehlerhaft war es nur formell, daß dieser Beschluß sich auch auf die Invaliden anderer Kreise bezog. Die Petition wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Vor Schluß der Sitzung Abg. **Lasker**: Als ich bei der Eisenbahndebatte die das Concessionswesen betreffenden Thatsachen besprach, behielt ich mir vor, bei der weiteren Berathung der Vorlage hierauf zurückzukommen. Inzwischen ist ein Brief des **Prinzen Biron von Curland** an den Präsidenten eingegangen und von demselben mir übergeben worden. Ich halte mich für verpflichtet, die wesentlichste Stelle des Briefes hier vorzulesen: „Ich bin in der Lage nachweisen zu können, daß ich für die Breslau-Warschauer Bahn über 70,000 Rthlr. Auslagen gehabt und bis heute noch keine Erstattung dafür erhalten habe. Ein Gleiches gilt in Betreff der Berliner Nordbahn, wo ich noch hinzufügen kann, daß meine indirecten Auslagen für diese Bahn nicht beendigt sind. Ich erlaube mir Ew. Wohlgeboren hiervon Mittheilung zu machen, damit Sie auf irgend eine Weise meine Behauptung zur Kenntniß des Hauses bringen, daß ich niemals irgend eine Eisenbahnconcession verkauft, noch mit einer solchen Handel getrieben habe." Indem ich diese Stelle zur Kenntniß des Hauses bringe, glaube ich im Sinne des Briefstellers zu handeln, dessen Ausführungen zu bezweifeln ich keine Veranlassung habe. Ueber die übrigen Punkte und über die sachliche Beleuch-

tung des hier Angeregten behalte ich mir Weiteres für die Sitzung vor, auf deren Tagesordnung das Anleihegesetz stehen wird. — Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, den 23. Januar.

* [Theater.] Herr Lehfeld wird morgen „König Lear" und nächsten Montag „Macbeth" spielen. Beide Rollen kommen während dieses Gastspiels, das wegen der anderweitigen Verpflichtungen des Hrn. Lehfeld auf sechsmaliges Auftreten beschränkt bleibt, jedenfalls nicht zur Wiederholung.

ħ In den letzten Tagen sind folgende hiesige Grundstücke verkauft: 1) Gr. Schwalbengasse No. 20 von dem Rentier Erdmann an den Holzaufseher Bodanowitz für 2000 Rp, 2) Altst. Graben No. 36 von dem Mechaniker Heldt an den Kaufmann Schwarzenberger für 3100 Rp, 3) Gr. Krämergasse No. 5 von dem Schuhmacher Zemke an Frau Zemke für 6535 Rp, 4) Pfefferstadt No. 31 von dem Musikmeister Braun an den Rechnungsrath Wienandt für 3300 Rp.

* [Polizeiliches.] Vorgestern Nacht wurden einer Frau in der Kumstgasse von ihren Nachbarn mit Steinen sämmtliche Fenster ohne Veranlassung eingeworfen. — Der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Kaschubowski wurde gestern verhaftet, weil er einen gelb lakirten Wassereimer gestohlen und zum Kauf ausgeboten hat. — Einem Schaffner wurde gestern aus dem den Beamten angewiesenen Uebernachtungszimmer auf dem Bahnhofe vor dem Hohenthor, während drei Beamte dort schliefen, in der Zeit von 2—3 Uhr Mittags ein Paar lange Stiefel, aus einem Hause in der Hundegasse ein schwarzer Herrn-Tuchanzug, und einer Kellnerin in der Johannisgasse ein Koffer mit Kleidern gestohlen.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per fliegende Fähre. Warlubien-Graudenz: per Fähre bei Tag und und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder: regelmäßig per fliegende Fähre.

* Aus Weichselmünde wird uns nachträglich mitgetheilt: Am Sonntag, den 12. d., fand hier eine doppelte Hochzeitsfeier zweier Schwestern statt. Im Hochzeitshause stellten sich 145 Personen ein. Die beiden Jungfrauen waren vor 10 Jahren an derselben Stelle, wo der Trauact stattfand, confirmirt worden. — Ein recht trauriger Gegenact war in derselben Kirche an dem darauf folgenden Sonntage die Taufe eines Zwillingspaars (Knaben), deren Vater vor einigen Monaten gestorben und deren Mutter, welche überdies bettlägerig krank, sich in einer sehr traurigen und hilfsbedürftigen Lage befindet. Dem Taufacte wohnten 71 Zeugen bei.

♎ Carthaus, 22. Jan. In hiesiger Nachbarschaft hat ein Besitzer, um seinen Untergrund kennen zu lernen, Löcher mit dem Erdbohrer gemacht. In Folge der feuchten Witterung hatten die Löcher sich nahe bis an den Rand mit Wasser gefüllt. Als der betreffende Besitzer etwa am dritten Tage das Feld passirte, fand er, daß in diesen Bohrlöchern eine Menge Feldmäuse den Tod gefunden hatten, indem sie im Wasser ersoffen waren. Namentlich war dies im Roggenfelde der Fall, wo in einem Loche allein 14 Mäuse verendet waren. Es dürfte dieser Fall nicht ganz unbeachtet bleiben, denn die Arbeit, derartige Löcher von 4 Fuß Tiefe herzustellen, ist eine geringe, nützt nebenbei als Drainage und dürfte für Gegenden, die unter Mäusefraß leiden, von großem Nutzen sein.

* Christburg, 22. Jan. Dem nächsten Kreistage des Stuhmer Kreises wird eine Vorlage unterbreitet werden, zur Fortsetzung der Canalisaton des Sorgeflusses von Baumgart bis Christburg die nöthigen Gelder, etwa 10,000 Rp, zu bewilligen und hofft man, daß die Bewilligung ausgesprochen werde. Für die Marienburg-Mlawkaer Bahn und für die Graudenz-Marienburger Bahn hat der Kreistag bereits je 10,000 Rp gegeben.

Elbing, 23. Jan. Am Dienstag Nachmittag 5 Uhr fand man einen hiesigen Handlungslehrling in seinem Schlafzimmer erhängt. Eine Stichwunde im hintern Theil des linken Oberarms, sowie deutliche Spuren von Mißhandlungen an dem Körper der Leiche, ferner der Umstand daß die linke Hand des Erhängten in der Schlinge steckte, scheinen darauf hinzudeuten, daß hier kein Selbstmord, sondern ein Verbrechen vorliege, doch ist noch nichts Näheres ermittelt worden. (A. Z.)

— Der practische Arzt Dr. Steiner zu Schlodien ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Pr. Holland ernannt worden.

* Marienwerder, 22. Januar. Die hiesige Kgl. Regierung richtet an etwaige Verwandte oder Bekannte des im Jahre 1863 nach Tobolsk in Sibirien deportirten, angeblich Königlich Preußischen Unterthanen Mattheas Stephanowski die Aufforderung, ihr über die Heimathsverhältnisse des Stephanowski schleunigst Auskunft zu geben.

* Königsberg, 22. Jan. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat eine Eingabe an den Handelsminister gerichtet, in welcher der Bau der Eisenbahnlinie Lyck-Insterburg erbeten wird. Das vom Handelsminister erforderte Gutachten über die projectirte directe Linie von Schlobitten nach Wehlau mit Umgehung Königsbergs hat das Vorsteheramt dahin abgegeben, daß diese Linie nur den Lokalinteressen der unmittelbar bei ihr betheiligten Kreise dienen würde; sie würde aber keinen einzigen Kreis durchschneiden, der nicht schon jetzt von einer Eisenbahn berührt wird. „Diese Lokalinteressen — heißt es in dem betr. Gutachten — sind also offenbar nicht so dringend, als die vieler anderen Kreise, welche von jeder Eisenbahn-Verbindung jetzt noch weit entfernt sind. Als Abkürzung der K. Ostbahn hat aber dieses Project das gegen sich, daß solche Veränderungen sich nur dann empfehlen, wenn sie die Verbindung zwischen den Hauptcentren des Verkehrs abkürzen; nicht wenn sie Nebenwege an den Hauptplätzen vorbeiführen wollen. Ew. Exc. haben schon mehrfach Sorge getragen, die Haupttraçe der K. Ostbahn zwischen Berlin und Königsberg gerader legen zu lassen, als sie ursprünglich angelegt war. Die Strecken Berlin-Cüstrin und Schneidemühl-Dirschau sind solche Geradelegungen und Verkürzungen, deren Ausführung wir mit großem Danke anerkennen müssen. In dieser Art die Haupttraçe der Königl. Ostbahn noch immer gerader gelegt zu sehen, würde uns höchst erwünscht sein. Ja wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit eine Strecke schon jetzt zu baldiger Geradelegung dringend zu empfehlen. Es ist die Strecke Elbing-Braunsberg. Schon bei bloßer Betrachtung der Karte wundert man sich, die Bahn hinter Elbing plötzlich eine scharfe Curve nach Süden machen zu sehen, gleich als lägen in in ihrer graden Verlängerung dort nicht die bescheidenen Höhen von Trunz, sondern mächtige Ausläufer irgend eines Urgebirges. Je näher man die obwaltenden Verhältnisse kennen lernt, desto befremdlicher und ungerechtfertigter findet man die auffallende Krümmung. Die Abschneidung dieses Bogens würde den Weg von Berlin nach Königsberg um 2½ Meilen abkürzen. Wir können nicht angelegentlich genug diese Correctur empfehlen. Die Ausführung einer directen Linie Schlobitten-Wehlau scheint uns dagegen, so lange der Staat nicht alle Kreise mit Eisenbahnen versehen will und kann, nur aus Privatmitteln statthaft." — Bei der gestern Abend stattgehabten Wahl eines zweiten Bürgermeisters hiesiger Stadt wurde der Kreisgerichtsrath Braun in Lyck mit 64 von 75 Stimmen gewählt.

Memel. Es hat sich an unserem Orte ein Comité gebildet, welches die Gründung einer Binnen-Schifffahrts-Actien-Gesellschaft mit einem Actien-Capital von 150,000 Rp in Aussicht genommen hat. Durch Anschaffung einer größeren Anzahl von Flußfahrzeugen und etwaiger Schleppdampfer hofft man den Unzuträglichkeiten, welche durch die Vereinigung der Stromschiffer herbeigeführt sein sollen, zu beseitigen.

Vermischtes.

Berlin. Wie das „Frdbl." aus bester Quelle erfährt, hat vorgestern die Entscheidung über die engere Concurrenz der Entwürfe zum Goethe-Denkmal stattgefunden. Von den vier concurrirenden Künstlern Siemering, Schaper, Dondorf und Calandrelli erhielt der Entwurf Schaper's die Majorität der Preisrichter, und zwar, da die Künstler doppelte Entwürfe geliefert hatten, Schaper's stehende Figur auf dem runden Postament, mit den Figuren der Lyrik, Tragödie und Naturkunde. Das Denkmal soll nun genau nach dem Entwurfe sofort in Auftrag gegeben werden. Der Standpunkt desselben ist gleichfalls entschieden und zwar in den Anlagen des Thiergartens an der Königgrätzer Straße, das Gesicht der Straße zugewendet.

Berlin. In Folge der Nachricht von dem Tode der Großfürstin Helene ist der Subscriptionsball auf den 31. Januar hinausgeschoben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Januar. Angekommen 4 Uhr 50 Min

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen Jan.	82 3/8	83	Pr. Staatsschldsch.	89 5/8	89 4/8
April-Mai	83 4/8	83 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	80 7/8
Mai-Juni	82 7/8	83¼	do. 4% do.	90 6/8	90 5/8
Rogg. matt,			do. 4½% do.	99 4/8	99 5/8
Januar	57 2/8	57⅜	do. 5% do.	103	104
April-Mai	56 1/8	56⅜	Lombardenser. Cp.	116	115
Mai-Juni	56	56⅛	Franzosen	204	203 4/8
Petroleum			Rumänier	44	43 7/8
Jan. 200℔.	13 11/24	13 15/24	Neue franz. 5% A.	85	85
Rüböl loco	22⅝	23	Oester. Creditanst.	202 4/8	201 6/8
Spiritus			Türken (5%)	52 2/8	51 7/8
Januar	18 12	18 14	Oest. Silberrente	65 5/8	65 5/8
April-Mai	18 22	18 24	Russ. Banknoten	82 2/8	82⅛
Pr. 4½% consl.	103 5/8	103 5/8	Oester. Banknoten	92 3/8	92⅛
			Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20 5/8

Belgier Wechsel 79 5/12.

London, 23. Jan. Die Bank von England hat den Discont auf 4 pCt. herabgesetzt.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Effecten-Societat. Amerikaner 96¾, Creditactien 353⅝, 1860er Loose 96½, Franzosen 356⅝, Galizier 245¼, Lombarden 201⅝, Silberrente 65½, Bankactien 1042, Hahnsche Effectenbank 130¼, Raab-Grazer Loose 85⅝. Fest.

Hamburg, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen ⅌ Januar 126℔ ⅌ 1000 Kilo 253 Br., 251 Gd., ⅌ Januar-Februar 126℔. 253 Br., 251 Gd., ⅌ April-Mai 126℔. 248 Br. und Gd., ⅌ Mai-Juni 126℔. 248 Br. und Gd. — Roggen ⅌ Januar 1000 Kilo 164 Br., 163 Gd., ⅌ Januar-Februar 164 Br., 163 Gd., ⅌ April-Mai 165 Br. und Gd., ⅌ Mai-Juni 165 Br. und Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl behauptet, loco 24¼, ⅌ Mai 24½ Crt.-Mk., ⅌ October ⅌ 200 ℔. 74¼ R.-Mk. — Spiritus ruhig, ⅌ 100 Liter 100 % ⅌ Januar 46½, ⅌ Januar-Februar 46¼, ⅌ April-Mai 46½. — Kaffee besser, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12⅛ Br., 12¼ Gd., ⅌ Januar 12¼ Gd., ⅌ Januar-März 12¼ Gd. — — Wetter: Trübe.

Wien, 22. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 67,00, Silberrente 71,25, 1854er Loose 94,50, Bankactien 965,00, Nordbahn —, Creditactien 329,25, Franzosen 330,00, Galizier 227,75 Kaschau-Oderberger 180,50, Pardubitzer 176,50, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 182,00, London 109,00, Hamburg 80,20, Paris 42,70, Frankfurt 92,00, Amsterdam 90,50, Böhm. Westbahn 239,50, Creditloose 184,50, 1860er Loose 103,70, Lombardische Eisenbahn 187,75, 1864er Loose 143,70, Unionbank 261,25, Anglo-Austria 295,00, Austro-türkische 107,00, Napoleons 8,68, Ducaten 5,14, Silbercoupons 107,00, Elisabethbahn 147,50, Ungarische Prämienloose 101,70, Preuß. Banknoten 1,63. Matt.

Amsterdam, 22. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig, ⅌ März 199½, ⅌ Mai 202. Rüböl loco 43, ⅌ Mai 44, ⅌ Herbst 44¼. — Wetter: Schnee.

London, 22. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Umsatz zu festen letzten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,130, Gerste 8250, Hafer 12,860 Quarters. —

London, 22. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Italienische Rente 64 5/16. Lombarden 17 5/16. 5% Russen de 1862 92¼. 5% Russen de 1864 97. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 52 5/16. 6% Türken de 1869 64 5/16. 6% Ver. Staaten ⅌ 1882 92¼. — Fest.

Liverpool, 22. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10⅛, middling amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7 1/16, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 6⅛, middl. Dhollerah 5⅞, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7 1/16, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10. Matt. — Orleans nicht unter good ordinary Dezember-Verschiffung 9 5/16, Upland desgl. 9 11/16 d.

Paris, 22. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,27½. Anleihe de 1871 86,85. Anleihe de 1872 88,87½. Italienische 5% Rente 65,67½. Italienische Tabaks-Actien 855,00. Franzosen (gestempelt) —. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 440,00. Lombardische Prioritäten 452,00. Türken de 1865 53,40. Türken de 1869 330,00. Türkenloose 184,00. Fest.

Paris, 22. Januar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ⅌ Januar 97,50, ⅌ März-April 97,75, ⅌ Mai-August 99,00. — Mehl fest, ⅌ Januar 73,00, ⅌ März-April 71,75, ⅌ März-Juni 71,75. — Spiritus ⅌ Januar 56,00 — Wetter: Regen.

Antwerpen, 22. Januar. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46½ bez. und Br., ⅌ Januar 46 bez., 46½ Br., ⅌ Februar 46½ Br., ⅌ März 45 Br. — Weichend.

New-York, 21. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 13¾, 5/20 Bonds de 1885 116⅛, do. neue 113¼, Bonds de 1865 115⅞, Eriebahn 63¼, Illinois 121, Baumwolle 20⅝, Mehl 7 D. 90 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ⅌ Gallon von 6½ Pfd. 21½, do. in Philadelphia 21, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13¾.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 23. Januar.

Weizen loco ⅌ Tonne von 2000℔. feste Stimmung,
fein glasig und weiß 127-130℔ Rp 86-90 Br.
hochbunt . . . . . 129-130℔ „ 81-87 „
hellbunt . . . . . 125-127℔ „ 81-84 „ } 75-86½ Rp bez.
bunt . . . . . 125-127℔ „ 79-83 „
roth . . . . . 128-131℔ „ 77-81 „
ordinair . . . . . 110-121℔ „ 58-70 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Rp.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar ⅌ Januar 82½ Rp bez., ⅌ Februar-März 84½ Rp Br., ⅌ April-Mai 84½ Rp bez. und Br.

Roggen loco ⅌ Tonne von 2000℔ fester, 120℔. 53⅝ Rp, 123℔. 55½ Rp, 125℔. 56½ Rp.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rp, inländischer 51½ Rp.
Auf Lieferung 120℔. ⅌ Juli 54½ Rp Br.
Gerste loco ⅌ Tonne von 2000℔. große 110℔. 49 Rp.
Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44—44½ Rp, Mittel- 43½—43¾ Rp, weiße Futter- 40⅝ Rp.
Wicken loco ⅌ Tonne von 2000℔ 37½ Rp.
Hafer loco ⅌ Tonne von 2000℔ 39 Rp.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br. 3½% Staatsschuldscheine 89½ Gd. Danziger Privat-Bank 115 Br., 114½ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe, 81⅛ Br., 4% do. do. 91 Br., 4½% do. do. 99⅞ Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken 100¾ Br. 5% Pommersche Hypotheken 100 Br. 6% Amerikaner 98 Br., 97½ Gd.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 23. Januar.

Gedania 95 Br. Bankverein 90 bez. Maschinenbau 85 Br. Marienburger Ziegelei 93 Br. Brauerei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51⅞ bez. Lombarden 114½ bez. Franzosen 204 Br.

Danzig, 23. Januar

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht, Nachts schwacher Frost. Wind: Süd.

Weizen loco ist am heutigen Markte bei fester Stimmung in guter Frage gewesen und sind 250 Tonnen zu vollen, für feinere Gattungen auch etwas besseren Preisen gehandelt worden. Bezahlt ist für Sommer- 124/5℔. 75 Rp, 129, 130℔. 80 Rp, bezogen 122, 123℔. 77½, 78 Rp, bunt 124/5℔. 82 Rp, hellbunt 125℔. 84½ Rp, weiß 122℔. 83 Rp, 128℔. 86½ Rp ⅌ Tonne. Termine fester, 126℔ bunt Januar 82½ Rp bez., Februar-März 84½ Rp Br. April-Mai 84½ Rp bez. und Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Rp.

Roggen loco durch Consumenten theurer bezahlt. 120℔. 53⅝ Rp, 123℔. 55½ Rp, 125℔. 56½ Rp ⅌ Tonne. Umsatz 60 Tonnen. Termine unverändert. 120℔. inländischer April-Mai 54½ Rp Br. Regulirungspreis 120℔. 50 Rp, inländischer 51½ Rp. — Gerste loco große 110℔. 49 Rp ⅌ Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 40⅝ Rp, Mittel- 43½ Rp, Koch- 44, 44½ Rp ⅌ Tonne bezahlt. Hafer loco 39½ Rp ⅌ Tonne. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Königsberg, 22. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter ⅌ 2000℔. 81—87 Rp Br., 124℔. 81½ Rp bez., 130/31℔. 83½ Rp bez., 126/27℔. 83 11/12 Rp bez., 131/32℔. 84⅝ Rp bez., 132℔ 85½ Rp bez., bunter ⅌ 2000℔. 75—83 Rp Br., 123/24℔. 78 5/12 Rp bez., 129℔. 82½ Rp bez., rother ⅌ 2000℔. 75—82 Rp Br., 128/29℔. 79½ Rp bez. — Roggen fest, loco inländischer ⅌ 2000℔ 47—52 Rp Br., 115℔. 46⅔ Rp bez., 116℔. 47 11/12 Rp bez., 118/19℔. 49⅓ Rp bez., 121℔ 49⅔ Rp bez., 121/22℔. und 122℔. 50 5/12 Rp bez., 123℔. 50⅔ bez., 124/25℔. 50⅔ Rp bezahlt, 125℔. 51¼ Rp bez., 126/27℔. 51⅔ Rp bez.; loco russischer ⅌ 2000℔. holländisch 45—50 Rp Br., ⅌ Frühjahr ⅌ 120℔. holl. 52 Rp Br., 51 Rp Gd., ⅌ Mai-Juni ⅌ 120℔. holl. 52 Rp Br., 51 Rp Gd. — Gerste loco große ⅌ 2000℔. 42—50 Rp Br., 41 11/12 Rp bez., 43⅓ Rp bez., 43⅔ Rp bez., 44½ Rp bez., 45¼ Rp bez., 46⅔ Rp bez., kleine ⅌ 2000℔. 42—49 Rp Br., 42⅔ Rp bez., 43⅔ Rp bez. — Hafer flau, loco ⅌ 2000℔. 33—40 Rp Br., 37⅓ Rp bez., ⅌ Frühjahr ⅌ 200℔ 42 Rp Br., 41 Rp Gd. — Erbsen loco weiße ⅌ 2000℔. 43—46 Rp Br., 42 11/12 Rp bez., 43⅓ Rp bez., 43⅔ Rp bez., 44 5/12 Rp bez., 44⅔ Rp bez., 45⅓ Rp bez., graue ⅌ 2000℔. 42—60 Rp Br., grüne ⅌ 2000℔. 42—48 Rp Br., große 42½ Rp bez., 44 5/12 Rp bez., 45⅓ Rp bez. — Bohnen loco ⅌ 2000℔. 40—46 Rp Br. — Wicken loco ⅌ 2000℔. 30—40 Rp Br. — Leinsaat flau, loco feine ⅌ 2000℔. 78—90 Rp Br., mittel ⅌ 2000℔. 65—78 Rp Br., ordinäre ⅌ 2000℔. 45—65 Rp Br. — Rübsaat loco ⅌ 200℔. 90—100 Rp Br. — Thymotheum loco ⅌ 200℔. 18—20 Rp Br. — Rüböl loco ⅌ 100℔. ohne Faß 11½ Rp Br. — Leinöl loco ⅌ 100℔. ohne Faß 12½ Rp Br. — Rübkuchen ⅌ 100℔. 2⅓—2⅔ Rp Br. — Leinkuchen ⅌ 100℔. 2⅓—2⅔ Rp Br.

Berlin, 22. Jan. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 72—89 Rp nach Qualität geford., ⅌ Januar 83½ Rp B., 83 Rp G., ⅌ Januar-Februar 82½ Rp bz., ⅌ April-Mai 83⅝—⅞ Rp bz., ⅌ Mai-Juni 83—¼ Rp bz., ⅌ Juni-Juli 83 Rp bz., ⅌ Juli-August 82¾—½ Rp bz. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogramm 56—60 Rp nach Qualität gefordert, ⅌ Januar 57⅝ Rp bz., ⅌ Januar-Februar 56¼—⅜ Rp bz., ⅌ Frühjahr 56¼—¼—⅜ Rp bz., ⅌ Mai-Juni 56—⅛ Rp bz., ⅌ Juni-Juli 55⅞—56 Rp bz. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogramm 48—60 Rp nach Qualität gefordert. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogramm 39—49 Rp nach Qualität geford. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 56 Rp nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rp nach Qualität. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11⅓ Rp. loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10⅓ Rp — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Rp, Nr. 0 u. 1 7 11/12—7⅓ Rp, ⅌ Januar 7 Rp 28 Sgr bz., ⅌ Januar-Februar do., ⅌ Februar-März 7 Rp 29½ Sgr bz., ⅌ April-Mai 8 Rp 1½ Sgr bz., ⅌ Mai-Juni do., ⅌ Juni-Juli 8 Rp 2 Sgr bz., ⅌ Juli-August do. — Rüböl ⅌ 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅔ Rp, ⅌ Januar 22⅔ Rp bz., ⅌ Januar-Februar do., ⅌ Februar-März 22⅔ Rp, ⅌ April-Mai 23¼ Rp bz., ⅌ Mai-Juni 23⅔ Rp bz., ⅌ September-October 24⅓ Rp bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25¼ Rp — Petroleum raff. loco ⅌ 100 Kilogramm mit Faß 14½ Rp, ⅌ Januar 13 7/12—⅔ Rp bz., ⅌ Januar-Februar do., ⅌ Februar-März 13 5/12 Rp B., ⅌ April-Mai 13 Rp bz., ⅌ September-October 13 5/12 Rp bz. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 18 Rp 10 Sgr bz., mit Faß ⅌ Januar 18 Rp 13—15 Sgr bz., ⅌ Januar-Februar 18 Rp 13—15—14 Sgr bz., ⅌ April-Mai 18 Rp 23—25—24 Sgr bz., ⅌ Mai-Juni 18 Rp 25—26 Sgr bz., ⅌ Juni-Juli 19 Rp 2—4—3 Sgr bz., ⅌ Juli-August 19 Rp 9—10 Sgr bz.

* London, 20. Januar. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 18,810 Qr. Von Mehl 8,378 Fässer und 3,204 Säcke. Von Hafer 16,408 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markt war sehr klein und realisirten beste Proben volle Preise, abfallende dagegen blieben bis zu einer späten Stunde unverkauft. Der Besuch war gut und fand in fremdem Weizen ein ziemlich gutes Geschäft statt, besonders in Russischem zu den letzten höchsten Preisen. Malz-Gerste war 1s ⅌ Qr. theurer. Mahl-Qualitäten unverändert im Werthe. Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer fest zu letzten Raten. Mehl ebenfalls fest ohne Aenderung im Preise.

Weizen, englischer alter 58—69, neuer 48—62, Danziger, Königsberger, Elbinger ⅌ 496℔ alter 62—68, neuer 62—66, do. do. extra alter 67—72, neuer 66—70, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 64—68, neuer 60—65, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 58—65.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Januar 1873. Wind: S.

Angekommen: Heckt, Sedan (SD.), Kiel, Zucker. — Langberg, Dagmar (SD.), Königsberg, soll hier zuladen, Güter.

Gesegelt: Wing, Cossack (SD.), London, Getreide und Güter. — Olsson, Anna, Kiel; Danschewski, Anna Dorothea, Brest; beide mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Januar. — Wasserstand: 4 Fuß 9½ Zoll. Wind: S. — Wetter: unfreundlich.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Lin.	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
23	8	329,76	— 0,6	Stille, Nebel.
	12	329,43	+ 1,2	SO., sehr flau, aufklarend, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 22. Januar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	103⅝
Freiwillige Anl.	4½	102½
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅛
Danzig. Stadt-Ob.	5	103½
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅝
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	90¾
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅛
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	104
do. neue	4	90⅝
do. do.	4½	99⅝
Pomm. Rentenbr.	4	96⅛
Posensche do.	4	92⅞
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	111
Bayer. Präm.-A.	4	116⅛
Braunsch. 20rtl.L.	—	94½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	49¾
Lübecker Präm.-An.	3½	51¼
Oldenburg. Loose	3	38¼
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¼
do. do.	4½	97½
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	93½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	117¾
do. Loose v. 1860	5	96⅜
do. Loose v. 1864	—	92½
Ungar. Eisenb.-An.	5	76⅝
Ungarische Loose	—	63
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92
do. do. Anl. 1859	3	65½
do. do. Anl. 1862	5	90¼
do. do. von 1870	5	92⅜
do. do. von 1871	5	90⅝
do. do. von 1872	5	89½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76¾
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90¼
do. Präm.-A. 1864	5	127⅜
do. do. v. 1866	5	128½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76½
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Pr.	4	65¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅜
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	95¾
Italienische Rente	5	65
do. Tabaks-Act.	6	[illegible]
do. Tabaks-Obl.	6	93⅝
Französische Rente	5	85
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85¼
Rumänische Anleihe	8	99½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅝
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅞
Türk. 6% Anleihe	6	63¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	177

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46	⅛
Altona-Kiel	4	117⅛	7
Bergisch-Märk.	4	132¾	7½
Berlin-Anhalt	4	211	18½
Berlin-Görlitz	4	115	0
do. St.-Pr.	5	107	5
Berlin-Hamburg	4	224⅛	10¾
Berlin. Nordbahn	5	71⅛	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	153	14
Berlin-Stettin	4	186¾	11⅕
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	121¾	9½
Köln-Minden	4	165	11⅛
do. Lit. B.	5	113	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	49¾	5
do. St.-Pr.	6	86½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	33	5
Hannov.-Altenbek	5	77¾	5
do. St. Pr.	5	90¼	5
Märkisch-Posen	4	60	0
do. St.-Pr.	5	83	0
Magdeb.-Halberst.	4	135⅛	8½
do. St.-Pr.	3½	80¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	267¼	16
† do. Lit. B.	4	99	4
Münst. Ensch. St. P.	5	73¾	5
Niederschl. Zweigb.	4	111	5
Nordhausen-Erfurt	4	77⅝	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	215⅞	13⅓
do. Lit. B.	3½	194	13⅓
Ostpreuß. Südbahn	4	46⅜	0
do. St.-Pr.	5	69¼	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	127	3
do. St.-Pr.	5	124½	5
Rheinische	4	155¾	10
Rhein-Nahe	4	44⅝	0
† Stargard-Posen	4½	99¼	4½
Thüringer	4	148⅞	10½
Tilsit-Insterburg	5	43½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101¼	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53¼	3
†Böhm. Westb.	5	110½	8¼
Brest-Grajewo	5	36¼	5
Brest-Kiew	5	76	5
†Elisab.-Westb.	5	114½	8⅓
†Galiz. Carl-L.B.	5	105	8⅓
Gotthardbahn	6	104⅞	6
†Kaschau-Oderbg.	5	83¾	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	78⅝	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	195	11¾
Lüttich-Limburg	4	32⅝	0
Mainz-Ludwigsh.	4	174	11
Oester.-Franz. St.	5	203¾	12
† do. Nordwestb.	5	131¼	5
do. B. junge	5	111⅝	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80¼	4½
Rumänische Bahn	5	43⅞	5⅓
†Russisch. Staatsb.	5	94⅜	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	115	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅜	0
do. Westb.	4	54	2
Turnau-Kr.-Prag	5	104	9
Warschau-Wien	5	86½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100¾
†Kaschau-Oderbg.	5	85
†Kronpr. Rud.-B.	5	86⅜
Lundb.-Grußbach	5	81⅝
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	295¾
†Südöst.-B. Lomb.	3	250⅝
† do. 5% Oblig.	5	86⅛
†Oester. Nordwestb.	5	90¼
do. do. B. Elbethal	5	84¾
†Ungar. Nordostb.	5	77⅛
†Ungar. Ostbahn	5	76
Brest-Grajewo	5	73½
†Charko.-Azow rtl.	5	94⅞
†Kursk-Charkow	5	95⅛
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	97⅝
†Mosco-Smolensk	5	95¼
Rybinsk-Bologoye	5	78⅝
†Rjäsan-Kozlow	5	96
†Warschau-Teresp.	5	91⅝

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	113¾	15
Berl. Bankverein	5	145¼	16
Berl. Cassen-Ver.	5	301	12⅝
Berl. Com. (Sec.)	4	107¾	—
Berl. Handels-G.	4	148	12¼
Berl. Wechslerbk.	4	59⅝	12¼
B. Prd. u. Hand. B.	4	83¾	—
Bresl. Discontob.	4	120	13
Bresl. Wechslerbk.	4	129¼	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	109¾	—
Danzig. Bankver.	4	90	—
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	135½	15
Deutsche Genoss. B.	4	134	10¾
Deutsche Bank	4	109	8
Deutsche Unionbk.	4	104¾	11¼
Disc.-Command.	4	271	24
Gew.-Bk. Schuster	4	132¼	10⅓
Inter. Handelsges.	4	103	
Königsb. Ver.-B.	4	102	11
Meining. Creditb.	4	144½	12
Norddeutsche Bank	4	175	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	—	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	113¾	6⅓
Preußische Bank	4½	219¼	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	174¼	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128⅝	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	137⅛	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	164½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	168½	12½
Schles. Bankverein	4	158½	12
Stett. Vereinsbank	4	91⅞	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	179	15
Bauverein Passage	6	116	6
Berl. Centralstraße	5	96¾	5
Berl. Pferdebahn	5	248	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	97¼	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	189⅞	16
Baltischer Lloyd	5	75	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	96½	9
Königsbg. Vulkan	5	104	10

Wechsel-Cours v. 22. Jan.

Amsterdam	10 Tg.	5	140¼
do.	2 Mon	5	139⅜
Hamburg	kurz.	4½	149¼
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	4½	6 20⅜
Paris	10 Tg.	5	79 5/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	79 5/12
do.	2 Mon	5	79⅛
Wien	8 Tag.	6	92
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅝
do.	3 Mon	6½	89½
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	111
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21¾
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	92½
Russische Banknoten	82⅓

Heute Morgen 5¼ Uhr ist meine Frau, geb. Gehlert, von einem Knaben glücklich entbunden.
Stüblau, den 21. Januar 1873.
Heinrich Wannow.

Gestern Abend 11¼ Uhr wurde meine Frau von einem Mädchen schwer, doch glücklich, entbunden.
Langefuhr, den 23. Januar 1873.
Gratz.

Die am 21. Januar erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Josephine**, geb. **von Ruminski-Rossen**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch allen Bekannten anzuzeigen.
Forsthaus Mattemblewo, 22. Jan. 1873.
R. Heinrich,
Königlicher Förster.

Verspätete Todesanzeige.
Den durch eine dreiwöchentliche Unterleibs-Krankheit herbeigeführten Tod meiner lieben Cousine, der Frau Gutsbesitzerin
Bertha Teetz, geb. Klose,
zu Dambitzen bei Elbing, im 57. Lebensjahre, erlaube ich mir ihren hiesigen Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 22. Januar 1873.
Ludwig Rehefeld.

Auction zu Fischerbabke
(Danziger Nehrung).
Montag, 27. u. Dienstag, 28. Jan.,
Vormittags Punkt 10 Uhr,
werde ich zu Fischerbabke bei dem Hofbesitzer Herrn August Klaassen wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
23 Pferde, 5 Jährlinge, 1 Fohlen, 15 Kühe, 1 Bullen, 4 Kälber, 4 Schweine, 3 Schafe, 1 Phaethon, 2 Verdeck-, 1 Jagd-, 1 Stuhl-, 1 Kasten-, 1 Kinder-, 4 gr. Ernte- und 2 Scharwerkswagen, 1 russischen Familien-, 2 Jagd-, 2 Kasten-, 1 Kinder-, 4 gr. Holz- und 2 kleine Schlitten, 5 Pflüge, 3 Paar eisenz. Eggen, 2 Landhaken, 1 Rahmen, 1 Erdwalze, 1 Häufer, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Schütter, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Wind-, 1 Getreideharfe, 1 Kahn mit Zubehör, 1 Rapssäemaschine, 7 Flachsbrechen, 1 Paar elegante Kummetgeschirre mit Zubehör, 3 Paar Spazier-, 4 Gespann led. Arbeits- und 1 Gespann hanfene Geschirre, 2 Reit-, 6 Arbeitssättel, Ketten, Aexte, Beile, Haken, Harken, 1 Holzlade, 1 Hobelbank mit Handwerkszeug, Nutz- und Schirrholz, Getreidesäcke, 2 Rapspläne, 2 Backtröge, Forken, Spaten u. Schläger, 1 Partie Rücken u. Pfähle. Ferner: 9 diverse Bettgestelle, 12 Rohr-, 8 Polsterstühle, 5 Spiegel, 1 Sophatisch, 16 diverse Tische, 2 Kleider-, 1 Eckwäschespind, 1 Wasch-, 1 Blumentisch, 1 Blumentritt, 6 Gartenbänke, mehrere Satz herrschaftliche und Gesindebetten, sowie verschiedenes Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräth rc.
Den Zahlungs-Termin erfahren die mir bekannten Käufer bei der Auction. Unbekannte zahlen sofort.
Janzen,
Auctionator, Breitgasse 4,
vorm. **Joh. Jac. Wagner.**

Original-Rhedereiberichte
aus der gesammten Correspondenz-Rhederei von **Neuvorpommern** und **Rügen** bringt **regelmäßig in größter Vollständigkeit** nur
die Baltische Zeitung.
Erscheinen: wöchentlich 6 Mal; Preis bei allen Postämtern pro Quartal 1 Rℓ, pro Februar-März 20 Sgr

Lebende Hummern,
Fr. Holsteiner Austern,
Seezungen,
Schellfische
empfing für die Weinstube
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40.

Feinste Tischbutter,
à ℔ 12 Sgr., geringere à ℔ 10 u. 11 Sgr., empf.
Gustav Henning, Altst. Graben No. 108.

Frische
Kieler Sprotten,
Straßburger Gänseleber-Pasteten,
Astrach. Perl-Caviar,
Ital. Prünellen,
Astrach. Schotenkerne,
Mixedpickles u. Piccalilly
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse 4.

Fetten Räucherlachs,
Kieler Sprotten,
Astrachaner Perl-Caviar,
Sardines à l'huile,
Cristian. Anchovis,
Russische Sardinen,
Geröstete Neunaugen,
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, grünes Thor.

Ia. amerik. Schmalz,
Ia. amerik. Speck,
pr. Loco- und Frühjahrslieferung, offeriren preiswirth
Rob. Knoch & Co.,
Danzig, Jopengasse 60.

Widerrufung.
Wegen plötzlich eingetretener Hindernisse muß das von mir zu Sonnabend angekündigte **Concert** auf einige Tage verschoben werden.
G. Jankewitz.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
Freitag, den 24. Januar 1873,
Abends 7½ Uhr.
Auf Verlangen
☞ **drittes und unwiderruflich letztes** ☜
CONCERT
des Schwedischen Damenquartetts.
(Hilda Wideberg, Amy Åberg, Maria Petterson, Wilhelmina Söderlund)
vom Königl. Musik-Conservatorium in Stockholm,
unter gefälliger Mitwirkung des Königl. Musik-Director Herrn **F. W. Markull**
und des Herrn Violoncellisten **J. Merckel.**

PROGRAMM.
1. Sonate für Pianoforte und Cello, op. 5 No. 1 F-dur (Erster Satz) von Beethoven.
2. a) Längtan (Sehnsucht) von A. Söderman.
   b) Oenskvisa (Hochzeitswünsche) von A. Söderman.
3. Zankduett aus „Maurer und Schlosser" von Auber, gesungen von Fräulein H. Wideberg und A. Åberg.
4. a) Rosen in Nordanskog (Das Röslein im Walde) von Fischer.
   b) Rén Calad etc. (Das Kartenspiel) von Bellman.
5. Ungarische Rhapsodie für Cello von Feri Kletzer.
6. a) Till Oesterland vil jag fara etc. (Nach Osterland will ich fahren) Schwedisches Volkslied.
   b) Bröllopsmarsch (Hochzeitsmarsch) von A. Söderman.
7. Arie aus der Oper „Wilhelm Tell" von Rossini, gesungen von Fräul. H. Wideberg.
8. a) Brude faerden i Hardanger (Die Brautfahrt in Hardanger) von Kjerulf.
   b) Ständchen zum Namensfest, von Eisenhofer.

Die deutschen Texte der Gesänge werden am Eingang gratis ausgegeben.

Numerirte Plätze à 1 Thlr., und nicht numerirte à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von
F. A. Weber, Langgasse No. 78,
zu haben. (2429)

Der Umtausch unserer Interimsscheine gegen Actien wird in Erinnerung gebracht.
Danziger Bankverein.

Das
Schuh- und Stiefel-Lager
von
L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26,
empfiehlt geschmackvolle und dauerhafte Arbeit für Herren, Damen und Kinder, als:
Luxus-, Ball-, Salon-, Jagd- und Reisestiefel,
sowie
Gummi-, Filz- und Pelzschuhe in allen Gattungen.
Bestellungen nach Maaß werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

Strohhüte zur Wäsche
befördert
Maria Wetzel.
☞ Neue Façons liegen zur Ansicht. ☜

Herings-Auction.
Freitag, den 24. Januar 1873, Vormittags 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:
Große Kaufmanns-, Kaufmanns-Mittel- und Christiania-Heringe, sowie diverse Partien Schottische Heringe.
Mellien. Ehrlich.

Auf vielseitiges Verlangen
wird unser Omnibus vom **1. Februar c.** die Fahrten bis zur **Ww. Moessen** (gegen Bohnsack verlängern:

Danzig (Hotel de Königsberg). Abfahrt:	Weßlinken (Ww. Moessen). Abfahrt:
9 Uhr Morgens.	7 Uhr Morgens,
1 „ Nachmittags,	11 „ Vormittags,
6½ „ Abends.	4½ „ Nachmittags.

Packete werden mit befördert.
Danzig, den 22. Januar 1873.
Stolle & Gnoyke.

Steyersche Pflaumen, 15 Pfund für 1 Thlr., bei
Julius Tetzlaff.

Geräucherte Gänsebrüste, sowie Goth. Wurst empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Französischen Blumenkohl empfiehlt billig
Julius Tetzlaff.

Wöchentlich zweimal frische Tischbutter empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben rc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des rc. Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Englisch
lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag u. Freitag von 2—3 Uhr.

Strohhüte
zur Wäsche nach
Berlin
befördert
Auguste Becker,
Langgasse 17, 1. Etage.
Die neuesten Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Ein
Wunder der Industrie.
500,000 Kästchen,
enthaltend:
1 Paar Ohrgehänge von Lava,
1 Ring mit Stein à jour gefaßt,
1 Trauring, ciselirt,
1 Kinderring mit Steinen gefaßt,
1 Vorstecknadel mit Steinen à jour gefaßt,
1 Gehänge (Glaube, Liebe, Hoffnung),
1 Medaillon (Rossini).
Alles zusammen 2½ Sgr.
Diese Gegenstände, deren Billigkeit unerklärlich ist, werden in den Gefängnissen (**de jeunes detenus**) angefertigt.
Anderson, Danzig, 1. Damm 9.
☞ Der Verkauf obiger Gegenstände findet hier nur noch bis Sonnabend incl. statt. (2480)

Eine Partie ält. Corsetts verkaufe ich um schnell zu räumen zu sehr niedrigen Preisen.
Hermann Boritzki,
Langgasse 68.

Frische Leinkuchen,
Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die **Internationale Handelsgesellschaft Danzig.**

Circa 200 starke schön gewachsene Eichen stehen in **Heidemühle,** Kreis Stuhm, zum Verkauf.

Am 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, soll vor dem Glodde'schen Gasthause zu Kl. Falkenau eine junge Kuh öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sperling,
Executor.

Da ich gesonnen bin zwei Stücke Land von circa 7 und 8 Morgen culm. nebst dem Antheil Dorfländereien, sämmtlich im sogenannten Schweinewald gelegen, zu verkaufen, so mache ich hiermit bekannt, daß am 7. und 8. Februar Nachmittags die Bedingungen bei mir einzusehen sind und am 15. Februar Nachmittags die Versteigerung erfolgen soll.
Fischerbabke, 22. Januar 1873.
Marie Glodd Wwe.

Ein großes Grundstück am **Langenmarkt** ist mit circa 10 Mille Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben Adressen unter No. 2471 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein gutes Schankhaus,
am lebhaften Ort gelegen, wird sofort bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Adr. unter 2482 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Kruggrundstück mit
30 Mr. pr. Land, in einem Kirchdorfe gelegen, ist mit auch ohne Land zu verk. Näh. hierüb. Fischm. 22 bei Hrn. **Schweinsberger.**

Einige alte gr. Braubottiche werden zu kaufen gesucht. Adr. unter 2473 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vermittler von Heirathspartien belieben ihre Adressen unter 2470 der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

In einem hiesigen Materialwaaren- und Delicatessen-Geschäfte wird zum 1. April d. J. eine Gehilfenstelle frei. Geeignete junge Leute wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Engagementsstelle in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2483 melden. Abschrift von Führungs-Zeugnissen ist erforderlich.

Unterzeichneter sucht einen Hauslehrer (Litteraten) für 2 Knaben von 12 und 10 Jahren.
Baron von Loewenklau
in Zoppot.

Ein Gymnasiast wird zur Ertheilung von Nachhilfestunden gesucht. Adr. u. 2456 w. i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Secundaner wünscht Nachhilfestunden zu geben. Adr. unter 2445 f. i. d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für mein Garn- und Posamentierwaaren-Geschäft en gros & en detail suche ich einen **Lehrling** rechtschaffener Eltern unter günstigen Bedingungen.
N. Levy in Berlin,
Roßstraße 25.

Handlungs-Gehilfen f. Material u. Schank, der poln. Sprache mächtig, können sich melden Goldschmiedegasse 31 **C. Dau.**

Ein Laden
nebst Wohnung, in Culm am Markt belegen, zu allen Geschäften sich eignend, ist vom 11. Juli d. J. ab zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Zimmermeister **Meseck** in Culm.

Damen-Frisir-Salon.
Bedienung sauber und geschickt durch eine **Berliner Friseuse ersten Ranges.**
Charles Haby,
(2181) Ketterhagergasse 4.

Einen verheiratheten Brennereiverwalter sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

Vorst. Graben 59, 2 Tr., sind 2 zusammenh. gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein großer trockener massiver Speicher-Unterraum, möglichst am Wasser gelegen, wird von sofort zu miethen gesucht. Adr. unter 2472 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

General-Versammlung
der Actien-Gesellschaft
Marienburger Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik,
am **Freitag,** den 7. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Conrad'schen Weinhandlung, hohe Lauben No. 9, zu Marienburg.
Die Actionaire unserer Gesellschaft laden wir zu dieser ersten ordentlichen General-Versammlung gemäß § 20 und mit besonderer Hinweisung auf die §§ 20—22 des Statuts, mit dem Bemerken hiermit ergebenst ein, daß die Deponirung der Actien behufs Legitimation der Actionäre, nicht nur bei unserer Gesellschaftskasse, sondern auch bei der Marienburger Privatbank D. Martens in Marienburg und bei dem Bankhause Baum & Liepmann in Danzig erfolgen kann.
Tagesordnung:
1) Bericht des Aufsichtsraths über die Geschäftslage, unter Vorlegung der Bilanz für das vergangene Geschäftsjahr.
2) Bericht der Revisoren über die Prüfung der Bilanz event. Ertheilung der Decharge durch die General-Versammlung.
3) Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths.
4) Wahl von drei Revisoren.
5) Anträge aus der Versammlung, insoweit solche durch die Bestimmung des § 20 des Statuts zur Beschlußfassung zulässig sind.
Marienburg, den 20. Januar 1873.
Der Aufsichtsrath.
Rauch,
Vorsitzender.

Am 1. Febr. c. eröffne ich einen
Mittagstisch,
à Couv. 6 Sgr.
Ad. Punschke, Jopengasse 16.

Den Herren Billardspielern
empfehle mein elegantes Billard zur gefälligen Benutzung, sowie sämmtliche Getränke.
Theodor Becker, Wollwebergasse 21.

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.
Sonnabend, den 25. Januar:
Grosser Maskenball.

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse 39.
Täglich **Concert** unter Leitung des Mimikers **Hrn. Koller.** Das Blumen-Couplet. Jude als Seeräuber. (2496)

Bremer Rathskeller.
Täglich großes Concert von der beliebten König'schen Concert- und Sängergesellschaft.
A. König.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
Jeden Abend
Vorstellung u. Ballet
Auftreten des gesammten Sänger- und Tänzer-Personals. Neu einstudirt: **Herr Mehlweiß, oder: Ein lustiger Bäcker.** Ganz neu: **Landjunker und Modistin. Frau Lucca, oder: Der Zugvogel in Amerika** u. s. w. Vorkommende Tänze: Czicos-Czardas, Bauern-Polka, Tyrolienne, getanzt von Frl. Schubert und Moldt.
Auf diese Vorstellung besonders aufmerksam machend ladet hiermit ergebenst ein
H. Haase.

Stadt-Theater zu Danzig.
Freitag, den 24. Jan. (Abonnem. susp.) Drittes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. König Lear.**
Sonnabend, den 25. Januar, **bleibt das Theater geschlossen.**
Sonntag, 26. Jan. (IV. Abonn. No. 16). Vollständig neu einstudirt: **Drei Paar Schuhe.** Große Posse mit Gesang von Görlitz. Musik von Conradi.

Selonke's Theater.
Freitag, den 24. Januar 1873. **Gastspiel der Soubrette Demoiselle Gabriele, der Solotänzerin Fräulein Spinzi und des Balletmstrs. Herrn Holzer.** U. A.: **Adam und Eva im Paradiese.** Schwank. **Die unterbrochene Theaterprobe.** Singspiel.

Ein
Opernglas,
in schwarzem steifen Futteral, ist Dienstag Abend im Apollo-Saale nach beendigtem Concert abhanden gekommen. Der Finder wird gebet. dasselbe Hundegasse 20 gegen Belohnung verabreichen zu lassen.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.